

Kurz berichtet

**Söder arbeitet an Kompromiss für umstrittene Skischaukel im Allgäu**

AUGSBURG (lby) - Im Streit um das Skiliftprojekt am Riedberger Horn im Allgäu macht Bayerns Heimatminister Markus Söder (CSU, Foto: dpa) einen Kompromissvorschlag. Im Einvernehmen mit den Gemeinden Balderschwang und Obermaiselstein soll demnach die Größe der betroffenen Flächen um fast die Hälfte schrumpfen, befristete die „Augsburger Allgemeine“ (Samstag). Zum anderen soll es eine Kompensationsfläche geben, die künftig unter höchstem Schutz steht. „Wir sprechen hier von 291 Hektar hochwertigster Flächen“, sagte Söder der Zeitung.



Markus Söder

das bayerische Kabinett gehen. Die Bewohner der beiden Gemeinden haben sich vor kurzem in Bürgerbefragungen für einen Zusammenschluss der Skigebiete ausgesprochen. Die sogenannte Skischaukel ist allerdings höchst umstritten, weil die geplante Liftrasse durch einen streng geschützten Bereich der Alpen verläuft und damit eigentlich unzulässig ist.

Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) hat dennoch zugesichert, das Projekt voranzutreiben. Landtagsopposition und Naturschützer kritisieren dies scharf, es sind bereits Klagen angedroht. Zuletzt gab es auch Widerstand aus den Reihen der CSU: Der Umweltausschuss verabschiedete eine Resolution, in der die Landesregierung vor einem Rechtsbruch gewarnt wird.

Sein Ministerium bereite derzeit eine konkrete Planung vor, die als Grundlage für die Verwirklichung des Liftverbundes zwischen zwei Skigebieten dienen soll. Sie soll bereits in zwei bis drei Wochen an

**Projekt autonomes Fahren kann starten**

KARLSRUHE (lsw) - Die Karlsruher Testregion für autonomes Fahren steht in den Startlöchern: Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Herrmann (Grüne) überreicht an diesem Montag den Zuwendungsbescheid des Landes. Das „Testfeld zum vernetzten und automatisierten Fahren“ wird vom Land mit 2,5 Millionen Euro gefördert. Es soll nach einer achtmonatigen Konzeptionsphase im Herbst 2017 mit Prototypen seinen Betrieb aufnehmen. Minister Herrmann will bei der Gelegenheit zusammen mit den Rathausschefs von Karlsruhe, Bruchsal und Heilbronn und anderen Konsortialpartnern eine kleine Spritztour wagen: in einem selbstständig fahrenden Elektro-Mini-Omnibus. Etwa ein halbes Dutzend Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und dem kommunalen Bereich gehören zum Konsortium.

**Kretschmann sorgt sich um Arbeitsplätze**

STUTT GART (lsw) - Die Umstellung vom Verbrennungsmotor auf das Elektroauto stellt nach Ansicht von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne, Foto: dpa) die Automobilindustrie in Baden-Württemberg vor große Herausforderungen. Hinzu komme noch der Übergang vom Selbstfahren zum autonomen Fahren. „Das wird die Autowelt dramatisch verändern“, sagte Kretschmann im Interview der „Stuttgarter Zeitung“ am Samstag. „Es geht um Wertschöpfung und Arbeitsplätze, um die ich mir Sorgen mache. Es geht um Hunderttausende Arbeitsplätze.“



Winfried Kretschmann

**Feinstaubalarm in Stuttgart mindestens bis Dienstag**

STUTT GART (lsw) - Das Ende des Feinstaubalarms in Stuttgart ist wegen der aktuellen Wetterlage nicht absehbar. Dies teilte die Landeshauptstadt am Sonntag mit. Klarheit darüber werde erst die Prognose des Deutschen Wetterdienstes (DWD) an diesem Montag geben. Aktuell meldete der DWD bis mindestens Dienstag 24 Uhr ein stark eingeschränktes Austauschvermögen der Atmosphäre. An diesen Tagen kann die Konzentration von Feinstaub und Stickstoffdioxid in Stuttgart stark ansteigen. An der besonders belasteten Messstation Neckartor verzögerte kaputte Technik auch am Sonntag die Ermittlung der Feinstaubwerte in der Luft.

**Mit geladener Pistole im Bordell**

ULM (lsw) - Ein Sicherheitsmann hat in einem Ulmer Bordell einen Streit geschlichtet und in der Jacke eines Beteiligten eine geladene Pistole entdeckt. Wie die Polizei mitteilte, hatte sich der Mann am Samstagmorgen mit einer Angestellten gestritten. Als der Security-Mitarbeiter dem Gast seine Jacke zum Gehen aushändigte, spürte er die Waffe darin. Die Polizei wurde gerufen, sie leitete eine Anzeige ein.

**Rollerfahrer entkommt der Polizei**

VÖHRINGEN (lsw) - Ein Unbekannter auf einem Motorroller ohne Kennzeichen hat sich im Kreis Rottweil gewaltsam einer Polizeikontrolle entzogen. Dabei habe er einen Streifenwagen zerbeult und einen Schaden von rund 5500 Euro angerichtet, teilte die Polizei mit. Beamte hatten den Mann in der Nacht im Ort Vöhringen überprüfen wollen. Als ein Polizist aus seinem Streifenwagen aussteigen wollte, gab der Rollerfahrer Gas und rampte die Tür. Nach einer kurzen Verfolgungsfahrt rampte der Roller den Streifenwagen erneut, flüchtete über einen Fußweg und schüttelte die Polizisten ab.



**Noch einmal Oktoberersonne**

Richard Köbach hat die warme Oktoberersonne noch einmal zu einer Ausfahrt im württembergischen Allgäu genutzt. Unser Foto entstand bei Primisweiler (Landkreis Ravensburg). Ziehen lässt sich der Kutscher von seinen beiden Schwarzwälder Füchsen. FOTO: DPA

**Importholz fürs Schwarzwaldhaus**

Warum Naturschützer und Sägewerkbetreiber Druck auf die Landesregierung machen

Von Katja Korf

STUTT GART - Es soll ein Aushängeschild werden für den Nationalpark Schwarzwald: das neue Besucherzentrum, eine spektakuläre Konstruktion mit durchgängiger Holzfassade. Doch ob das Holz für den Bau überhaupt aus dem Schwarzwald oder wenigstens aus Baden-Württemberg kommt, ist offen. So könnte am Ende ein Gebäude aus ukrainischen Weißtannen für Nachhaltigkeit, Regionalität und Klimaschutz im Schwarzwald werben. Das Land als Bauherr nimmt das hin – aus Angst vor Konflikten mit dem EU-Recht.

**32 Millionen Kosten**

32 Millionen Euro lässt sich die grüne Landesregierung das Besucherzentrum kosten. Bis 2018 soll es fertig sein. Die Fassade soll an Rinde erinnern, die Gebäudeaufteilung an übereinanderliegende Tothölzer – wie sie für den Urwald im Nationalpark charakteristisch sind. Bereits seit Monaten mahnen die Naturschutzverbände Nabu und BUND sowie der Verband der Sägewerks- und Holzindustrie (VSH), die Ausschreibung für den Bau zu konkretisieren. In einem Briefwechsel mit dem zuständigen Landesbetrieb Vermögen und Bau fordern sie das Land

auf, sicherzustellen, dass Bäume aus der Region verbaut werden.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser hat bei der Landesregierung dazu nachgefragt. Die Antwort: Das Land bereitet die Ausschreibung vor. „Das Besucherzentrum steht für Nachhaltigkeit und ökologisches Verhalten der Region und des Landes Baden-Württemberg. Um das glaubwürdig tun zu können, spielt eine nachhaltige Bauweise ebenso eine Rolle wie die Verwendung nachhaltiger Baumaterialien“, sagt eine Sprecherin des Finanzministeriums, das für den Bau zuständig ist.

**Wettbewerb nicht beschränkbar**

Es folgt das große Aber: „Ein öffentlicher Auftraggeber darf den Wettbewerb grundsätzlich weder regional noch lokal beschränken. Die Gleichbehandlung von Teilnehmern am Wettbewerb gehört zu den Grundprinzipien des Vergaberechts. Deshalb können Herkunft oder Verarbeitungsort der Bäume nicht festgelegt werden.“ Daher wird die Ausschreibung zwar fordern, heimische Hölzer zu verbauen. Nur woher diese kommen, wird nicht vorgegeben. Wenn also der Auftragnehmer Weißtanne, Buche und Fichte einsetzen muss, könnte dieses Holz aus anderen Ländern stammen. „Mittlerweile

kommen bis zu 50 Prozent des Konstruktionsvollholzes nicht aus Deutschland“, sagt Wilhelm Schilling, Präsident des Verbands der Säge- und Holzindustrie (VSH). „Oft wird ausländisches Holz in Deutschland verarbeitet und man lässt die Menschen im Glauben, es komme von hier.“

Zwar soll das Holz für das Besucherzentrum das FSC-Siegel tragen, das eine nachhaltige Waldbewirtschaftung garantiert. Allerdings kritisieren Naturschützer, dass gerade in Osteuropa und Skandinavien oft weniger streng kontrolliert wird, sogar Raubbau an der Natur unter dem FSC-Deckmantel geschieht. Das Holz könnte außerdem Tausende Kilometer hinter sich haben, bis es im Schwarzwald verbaut wird.

Nabu, BUND und VSH verweisen auf ein Gutachten des Aachener Professors Walter Frenz, das dieser im Auftrag der Organisation „Holz von Hier“ erstellt hat. Der Experte für EU-Vergaberecht kommt zu einem anderen Schluss als die Juristen des Landes. Da der Klimaschutz ein hohes Gut in der EU sei, dürfe man die Wettbewerbsfreiheit einschränken, um dieses Ziel zu verwirklichen. Naturschützer und Sägewerksbesitzer unterbreiten dem Land einen Vorschlag, wie man sicherstellen könnte, dass Bäume aus Baden-Württemberg zum Einsatz kommen. Produkte mit dem Label „Holz von Hier“ bieten aus ihrer Sicht genau dieses (siehe Kasten). Das Label hat zahlreiche renommierte Partner, einer ist der landeseigene Betrieb Forst BW. Mittlerweile beteiligen sich 160 Betriebe in ganz Deutschland an dem System, rund die Hälfte aus Baden-Württemberg. Die Verwendung des Siegels wäre aus Sicht des Gutachters Frenz auch aus rechtlichen Gründen zulässig: Es schreibe dem Auftragnehmer nur vor, wo er das Holz kaufen müsse – woher der Auftragnehmer selbst stammt, werde nicht vorgegeben. Damit sei die Wettbewerbsfreiheit nicht allzu sehr eingeschränkt.

**Spezielle Produkte nötig**

Doch der Landesbetrieb Vermögen und Bau bleibt dabei: Holz aus der Region zu fordern, würde rechtliche Probleme bringen. Außerdem befürchten die Beamten noch an anderer Stelle Schwierigkeiten: Da man für den Bau des Besucherzentrums spezielle Holzprodukte benötigt, könnte es aus Sicht des Landes schwierig werden, genau diese aus der Region zu bekommen. Philipp Strohmeyer vom Label „Holz von Hier“ sieht das anders: „Für die geforderten Hölzer und Produkte gibt es in Baden-Württemberg ausreichend Lieferanten.“

**Wie der Weg des Holzes transparent wird**

Die Organisation „Holz von Hier“ arbeitet seit 2012. Sie ist gemeinnützig. Im Kuratorium sitzen unter anderem Hubert Weinzierl, Wilhelm Schilling, Präsident des Verbandes der Säge- und Holzindustrie in Baden-Württemberg, und der CSU-Bundestagsabgeordnete Josef Göppel. Zu den Partnern des Labels gehören zum Beispiel der Landkreistag Baden-Württemberg, Naturschutzorganisationen und der landeseigene Betrieb ForstBW. Die gemeinnützige GmbH finanziert sich aus Fördermitteln, Beiträgen der Partnerunternehmen und Spenden. Wer das Label für sein Holz erhalten möchte, erhält Zugang zu einem Online-System. Holzverkäufer geben dort an, wie viel Holz sie verkaufen, der Käufer übernimmt im System die entsprechende Menge. So wird der Weg des Holzes nachvollziehbar. Zertifikate bekommt man nur bei ordnungsgemäßer Abwicklung. Die Software berechnet, wie viel CO<sub>2</sub> Transport und Verarbeitung verursachen. Nur wenn die Summe unter den noch als klimaschonend geltenden, im System hinterlegten Werten liegt, erteilt „Holz von Hier“ ein Zertifikat. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsprüfung überwacht das System. (tja)

ten möchte, erhält Zugang zu einem Online-System. Holzverkäufer geben dort an, wie viel Holz sie verkaufen, der Käufer übernimmt im System die entsprechende Menge. So wird der Weg des Holzes nachvollziehbar. Zertifikate bekommt man nur bei ordnungsgemäßer Abwicklung. Die Software berechnet, wie viel CO<sub>2</sub> Transport und Verarbeitung verursachen. Nur wenn die Summe unter den noch als klimaschonend geltenden, im System hinterlegten Werten liegt, erteilt „Holz von Hier“ ein Zertifikat. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsprüfung überwacht das System. (tja)



Dieses Modell des Architektenentwurfs zeigt, wie das Besucherzentrum einmal aussehen soll. FOTO: STURM + WARTZECK GMBH

**Schwäbische Zeitung**

Gründet 1945  
Erscheinungsweise: Werktaglich - Erscheinungsorte: Aalen, Biberach, Ehingen, Ellwangen, Friedrichshafen, Lachingen, Laupheim, Leutkirch, Lindau, Markdorf, Meßkirch, Pfullendorf, Ravensburg, Riedlingen, Bad Saulgau, Sigmaringen, Spanglingen, Tettnang, Trossingen, Tuttlingen, Ulm, Bad Waldsee, Wangen.

Redaktion  
Chefredakteur: Dr. Hendrik Groth (verantwortlich)  
Stellv. Chefredakteur: Ulrich Mühlle, Christoph Plate  
Mitglied der Chefredaktion: Yannick Dillinger (digital), Andreas Müller, Jochen Schlosser (CVJ Redaktion),  
Politik: Christoph Plate (stv.: Claudia Kling),  
Wirtschaft: Benjamin Wagener (stv.: Tanja Schuhbauer),  
Gestaltung: Mark Hildebrandt; Seite Drei: Klaus Nachbaur;  
Journal/Kultur: Barbara Müller; Sport: Filippo Cataldo;  
Beilagen/Wochenende: Dirk Ulmer/Anbruch;  
alle 88212 Ravensburg, Karlstraße 16

Redaktion Stuttgart: Kara Ballarin, Katja Korf  
Redaktion Berlin: Sabine Lemartz  
Regionalreporter Allgäu/Bodensee: Uwe Jaub

Korrespondenten in Washington, Moskau, Paris und Brüssel.  
Druck: Druckhaus Ulm-Oberschwaben GmbH & Co. KG, Weingarten und Ulm

Verlag  
Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler  
Karlstraße 16, 88212 Ravensburg;  
Telefon 0751 / 2955-0; Telefax 0751 / 2955-991499  
Anzeigen Telefax 0751 / 2955-991139  
Geschäftsführer: Dr. Kurt Sabathil

Verlagsdirektor: Michael Meyer-Böhm  
Verantwortlich für Anzeigen: Reinhard Hofer  
Marketing und Vertrieb: Ronald Koppelt  
Zustellung und Logistik: Alexander Bachmann  
Zeitungsproduktion: Klaus Zellmer  
Chef vom Dienst: Bernd Scheibitz

Für Anzeigen und Beilagen gelten die Geschäftsbedingungen der Preisliste Nr. 68 vom 11.2016. Für den Inhalt der Lokalteile sind die Lokalredaktionen und die lokalen Anzeigenleiter verantwortlich. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Falls durch Eintritt höherer Gewalt, bei Streik oder Aussperrung keine Zeitung geliefert werden kann, ist eine Entschädigung ausgeschlossen.

Abonnenten-Service: Telefon: 0751 / 29 555 555  
Telefax: 0751 / 29 555 556  
E-Mail: aboservice@schwaebische.de  
E-Mail: redaktion@schwaebische.de

**42-Jähriger überfährt Ehepaar auf Gehweg und flüchtet**

Frau lebensgefährlich verletzt – Polizei ermittelt Tatverdächtigen

DORNSTETTEN (lsw) - Ein Autofahrer hat ein Ehepaar in Dornstetten (Kreis Freudenstadt) von hinten angefahren und ist dann geflüchtet. Das Paar war auf einem Gehweg unterwegs und wurde durch den Aufruf in ein nahes Gebüsch geschleudert, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Der 55 Jahre alte Mann erlitt dabei schwere, seine ein Jahr ältere Frau lebensgefährliche Verletzungen. Der Wagen war zuvor über den Bordstein gefahren und hatte dabei die Luft in

einem der Reifen verloren. Ohne zu zögern gab der Fahrer laut Polizei wieder Gas und ließ die Verletzten zurück. Am Sonntag fanden Polizisten den Unfallwagen in der Nähe. Der 42 Jahre alte Halter des Autos war nach Angaben der Beamten auch der Fahrer. Dies habe ein Besuch bei ihm zu Hause bestätigt. Immer wieder geraten Autofahrer, die schwere Unfälle verursachen, in Panik und flüchten. Erst vor vier Wochen wurde eine Zwölfjährige auf

ihrem Fahrrad in Winnenden (Rems-Murr-Kreis) von einem Auto erfasst und schwer verletzt. Der Wagen hatte das Mädchen überholt und dabei das Kinderrad gestreift. Die Zwölfjährige stürzte und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Auf der Autobahn 8 im Enzkreis drängte ein Autofahrer im August den Wagen eines 20-Jährigen von der Spur. Das Auto des Mannes überschlug sich und landete auf dem Dach. Der Schwerverletzte wurde

später befreit und kam in eine Klinik. In beiden Fällen fehlte von den Tätern zunächst jede Spur. Großes Aufsehen hatte die Unfallflucht eines Polizeibeamten im Sommer 2014 ausgelöst. Der 33-Jährige war alkoholisiert von einem Fest nach Hause gefahren. Er erfasste auf der Autobahn bei Freiburg einen Motorradfahrer, der noch an der Unfallstelle starb. Der Beamte wurde zu zwei Jahren Haft ohne Bewährung verurteilt.